

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 148

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— Erscheint an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Rost's Beizenmesser 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,20. Umklänge RM 0,75
und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 %, Ausschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 286

Freitag, den 9. Dezember 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie ein Morgenblatt meldet, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf Einladung der Stadt Königsberg am 16. d. M. Königsberg besuchen. Die Stadt wird zu Ehren Dr. Stresemanns einen Empfangsabend geben.

Die Stallgebäude der Rennbahn im benachbarten Telote bei Münster, die von einem holländischen Rennstallbesitzer gepachtet sind, wurden gestern abend bei einem Großfeuer vernichtet. 14 der besten Rennpferde verbrannten, während 8 gerettet werden konnten. Die Brandursache ist unbekannt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages faßte wichtige Bestimmungen zur Besoldungsreform.

Auf ein Postgebäude in Halle wurde ein frecher Überfall verübt. Ein Unbekannter schlug gestern nacht das Fenster eines Schalterraumes ein und entnahm einem nahe dem Fenster stehenden Schreibisch 5000 Mark. Auf seiner Flucht verlor er 3020 Mark. Bisher konnte der Täter noch nicht gefaßt werden.

In Genf wurden die oberösterreichische Schulfrage und die Danziger Fragen besprochen.

Aus Tremona und Bologna werden heftige Wolkenbrüche gemeldet, die nicht unerheblichen Materialschaden und Verkehrsstörungen hervorgerufen haben. Mehrere Melbungen kommen aus Süditalien und Sizilien. Bei Messina ist infolge der Regengüsse ein Erdbeben eingetreten, bei dem auch mehrere Personen ums Leben kamen.

In Drauzko in Banat (Rumänien) wütete gestern eine Miesenerbebrunst. Bisher sind 50 Häuser abgebrannt, darunter die Synagoge und die Kaserne. Ein Teil des Munitiondepots explodierte. Die Feuerwehren sämtlicher benachbarten Städte erschienen an der Brandstätte, konnten das Feuer aber erst spät nachts löschen. Bisher sind zwei Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen. Der Schaden geht in die Millionen.

Durch ein Großfeuer sind in Drense (Spanien) die Stadtbibliothek mit 50 000 Bänden und das archäologische Museum vernichtet worden.

Wie der Sonderberichterstatter der T. U. erzählt, trifft die Meldung des Expreß-Boranny über einen sensationellen Diebstahl in der Wohnung Waldemaras nicht zu.

In Zshpening, im Staate Michigan wurden 150 Bergleute durch niedergehende risige Schneemassen in ein Bergwerk eingeschlossen.

Berichte und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Kraftpost Nadeberg—Lichtenberg—Pulsnitz) Vom 11. Dezember verkehrt das Postauto bis auf weiteres versuchsweise an Sonntagen und Feiertagen auch bei Fahrt 6 ab Nadeberg 16,15 an Pulsnitz 17,00 und Fahrt 7 ab Pulsnitz 17,10 an Nadeberg 17,55.

(Essentielle Vorträge) der Kaufpartasse der Gemeinschaft der Freunde Wästenrot, Wittbg., finden am 14. Dezember in Ramenz und am 15. Dezember in Baugen statt. Näheres im Inserat der Sonnabendausgabe.

(„Reiset nach Oesterreich“) Das Deutsche Reisebüro in Wien bringt eine Broschüre „Reiset nach Oesterreich“ heraus, die ein reichhaltiges Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser und Pensionen enthält, die in der Vor- und Gasthaison in der österreichischen Bundesländer in Vorarlberg, in Tirol, in Salzburg, in der Steiermark, in Kärnten, in Ober- und Niederösterreich und schließlich im Bundesland Wien erhebliche Vergünstigungen, zum Teil 10- bis 50-prozentige Ermäßigungen für Besucher aus dem Deutschen Reich gewähren. Das Deutsche Reisebüro in Wien, das von Mitgliedern der deutschen Kolonie in Oesterreich gegründet wurde und der Förderung des deutsch-österreichischen Reiseverkehrs dient, richtet folgenden Appell an seine Gäste aus Deutschland: „Ihr sollt, wenn Ihr über die Grenzen Eures Landes hinausstrebt, zunächst nur Oesterreich besuchen und nicht andere Länder! Denn Oesterreich, das deutsche Land, bietet Euch alles, was Ihr anderwärts nur suchen möget, in reicher Fülle. Und seine Bevölkerung, dessen seid versichert, nimmt Euch als Gäste, die dem Herzen zunächst stehen, allüberall und immer gerne auf! Kommet alle nach Oesterreich, dem Lande, das durch Jahrhunderte als Grenzmark dem Deutschland und der Kultur unschätzbare Dienste geleistet hat.“

Großnaundorf. (Vorführung von Sprechapparaten) In „Langes Gasthaus“ veranstaltet morgen, Sonnabend, das Musikhaus Richard Berndt, Pulsnitz, eine Vorführung von Sprechapparaten und Platten, auf die noch besonders hingewiesen sei.

Obersteina. (Bühnenturnen.) Am vergangenen Sonntag trat wiederum der Turnverein DT. Obersteina mit einem Bühnenturnen vor die Öffentlichkeit. Nach zielbewußtem Leben war es auch diesmal den nimmermüden Leitern gelungen, den Besuchern, die in reicher Zahl erschienen waren, Deutsches Turnen in all seinen Grundzügen und

Die deutschen Fragen vor dem Völkerbund

Unterredung Chamberlain-Stresemann

Wie Waldemaras einzuloten gedenkt

Genf. Am Donnerstag vormittag haben sich Chamberlain und Stresemann zu einer längeren Unterredung getroffen. Neben oberösterreichischen und Danziger Fragen wurde auch das Gebiet der allgemeinen Politik ziemlich ausführlich behandelt. Einzelheiten sind vorläufig weder von der englischen, noch von der deutschen Seite zu erfahren.

In der Nachmittagsitzung stand wieder der oberösterreichische Schulkonflikt

auf der Tagesordnung. Es hat sich gezeigt, daß die Polen von dem deutschen Entgegenkommen, das auf der Märztagung gezeigt wurde, den bekannten überwundenen Gebrauch gemacht haben. Es wurde damals ausdrücklich von deutscher Seite festgehalten, daß Deutschland seine Zustimmung gebe, eine einmalige Prüfung der damals ohne Schule befindlichen Kinder — siebentaufend Kinder — zu erlauben. Inzwischen hat die polnische Regierung in dem abgetrennten Gebiet Oberschlesien diese Prüfungseinrichtung zu einer dauernden gemacht, und der Berichterstatter des Völkerbundes hat dieser These nicht widersprochen.

Die Danziger Fragen

sind vor dem juristischen Komitee in einem für Danzig günstigen Sinne begutachtet worden. Danzig hat danach juristisch unzweifelhaft die Möglichkeit, auf die Westerpforte sowohl Zollbeamte zu entsenden als auch die polizeiliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Auch in der Frage des Anlegers ist die Entscheidung im Sinne Danzigs ausgefallen. Da Polen erklärt hat, sich dieser Entscheidung nicht fügen zu wollen, hatten Dr. Stresemann, Schubert und Jaleski eine lange Unterredung, um die Standpunkte anzunähern.

Vertagung der Entscheidung

im Ostkonflikt.

Genf. Die Auseinandersetzung zwischen Waldemaras und Jaleski über den polnisch-litauischen Konflikt hat stattgefunden. Waldemaras hat drei Anträge gestellt, und zwar 1. die Einsetzung eines Ausschusses zur Kontrolle der Vorgänge auf beiden Seiten der polnisch-litauischen Grenze, 2. eine Untersuchung über die Verfolgung auf polnischem Gebiet, und 3. eine Untersuchung über die Verfolgung der Litauer im Wlina-Gebiet durch Polen. Unter diesen Voraussetzungen scheint sich Waldemaras damit einverstanden erklären zu wollen, daß Litauen durch einen Beschluß des Rates aufgesordert wird, den Kriegszustand gegenüber Polen zu beenden, natürlich nur vorbehaltlich einer Rechtsverwahrung in der Wlina-Frage. Der polnische Außenminister hat jede Bedrohung der Unabhängigkeit Litauens abgelehnt.

Der Rat hat dann den holländischen Vertreter zum Berichterstatter ernannt. Dieser wird wahrscheinlich dem Rat voranschlagen, daß er von der Note Polens, die die Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit Litauens garantiert, Kenntnis nehme, daß der Rat weiter Litauen auffordere, den Kriegszustand mit Polen zu beenden, und daß

Abwandlungen vor Augen zu führen. Nachdem der Spielmannszug, der in seinem Schneid fast nichts zu wünschen übrig läßt, mit entsprechender Musik aufgewartet hatte und ein sinnreicher Vorpruch zu Gehör gebracht war, nahm die abwechslungsreiche Vortragsfolge schnellen Verlauf. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall und es verdienen vor allen Dingen die im zweiten Teile bei Pferdspringen, Freilübungen, Übungen auf Langbänken und beim Barrenturnen gezeigten Glanzleistungen besonders hervorgehoben zu werden. Eine willkommene Abwechslung in der Vortragsfolge boten wieder die beliebten Volkstänze, und es hat besonders der erste Teil derselben bei dem bunten Gesamtbilde besonders gut gefallen. Die rührigen Turnwartinnen hatten es auch nicht vergessen, der Advenzzeit Rechnung zu tragen. Mit dem Spiele „Necht Kuppelrecht bei dir Puppenfee“ brachten die Beteiligten uns das bevorstehende Fest in greifbare Nähe und es hat wohl die Herzen aller Besucher erfreut, wie die kleinen Tanzpuppen von Hans und Peter aufgestellt wurden. Mit einem Werbelied aller beteiligten Turner endete der schöne Abend. Auch an dieser Stelle sei den Turnwartinnen für ihre uneigennütige Tätigkeit, aber auch allen denen, die das Bühnenturnen ausführten, herzlichst gedankt. Möge auch

Litauen die Rechtsverwahrung einlegen darf. Außerdem scheint die Mehrheit des Rates geneigt zu sein, die Zustimmung zur Ernennung einer Grenzkommission zu geben. Der Rat würde damit die eigentliche politische Entscheidung vertagen und nur eine formale Entscheidung treffen.

Wie Waldemaras einzuloten gedenkt

Genf, 8. Dezember. Von der litauischen Delegation wird heute abend mitgeteilt, daß der litauische Ministerpräsident Waldemaras auf Grund der Verhandlungen der letzten Tage bereit sei, im Völkerbundsrat eine Erklärung abzugeben, nach der der Kriegszustand zwischen Litauen und Polen als beendet betrachtet werden könne. Die litauische Regierung steht jedoch auf dem Standpunkt, daß eine derartige Erklärung in keiner Weise eine Wiederaufnahme der technischen, diplomatischen und konsularischen Beziehungen bedeuten würde. Selbst im Falle der Abgabe einer derartigen Erklärung würden die Grenzen zwischen Polen und Litauen weder für den Eisenbahnverkehr noch für den telephonischen oder telegraphischen Verkehr geöffnet werden können. Die Formulierung über die Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen könnte nach Auffassung der litauischen Regierung folgende sein.

Der von Polen Litauen aufgezwungene Kriegszustand hört auf. Von der litauischen Delegation wird daraufhingewiesen, daß eine derartige Erklärung zunächst in der gegenwärtigen Lage zwischen den beiden Ländern keine Änderungen hervorrufen würde.

Wie die Ostgrenzen zustande kamen.

Ein bemerkenswerter Beitrag zur Friedenskonferenz von 1919.

Die französische Zeitung „Deuvre“ gibt im Zusammenhang mit einem Bericht über den polnisch-litauischen Konflikt eine reizende Anekdote wieder, die sich während der Pariser Friedenskonferenz im Jahre 1919 zugetragen haben soll. Die drei großen „Friedensmacher“ Wilson, Lloyd George und Clemenceau saßen über eine große Karte Europas gebeugt und versuchten vergeblich, die Weichsel zu entdecken. „Unglaublich, ungeheuerlich“, rief Clemenceau aus, vor Jörn lachend: „Man hat die Weichsel (Weichsel) vergessen.“ Ein Spezialist des Geographischen Instituts wird herbeigeholt. „Was ist das mit dieser Karte? Es ist nicht einmal die Weichsel verzeichnet.“ — „Aber gewiß“, murmelt der Geograph verschüchtert. „Da ist sie ja!“

„Wo sehen Sie die Weichsel verzeichnet? — „Das ist eine deutsche Karte“, bemerkte der Spezialist, es gibt keine bessere. Der Fluß trägt seinen deutschen Namen. Die Ehre hat ja auch einen anderen Namen in englischer Sprache.“ — „Was Sie mir schon erzählen“, knurrte Clemenceau und gibt klein bei.

dieser Abend dazu beitragen, das Deutsche Turnen noch tiefer in alle Schichten der Bewohner einzugraben und neue Freunde der guten Sache zuzuführen! Gut Heil!

Oberlichtenau. (Kinder-Bühnen-Schauspielen.) Der Allgemeine Turnverein DT., insbesondere die Kinderabteilung, wird am kommenden Sonntag, den 11. Dezember abends 1/8 Uhr in Schreiers Gasthof ein Bühnenschauturnen veranstalten, um von geleisteter Sommerarbeit Zeugnis abzulegen. Geboten werden Freilübungen von Knaben und Mädchen, Geräteturnen, Tänze und Spiele. Wir bitten, pünktlich 1/8 Uhr zu erscheinen, da es sich bei den Ausführenden um Kinder handelt. Ebenso wird gebeten, das Rauchen nach Möglichkeit einzustellen, schon der Kinder zuliebe. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 9. und 10. Juni nächsten Jahres die Weihe unserer Vereinsfahne, verbunden mit Probeturnen zum Turnfest in Köln, festlich begangen werden soll. Durch den Opfergeist der Mitglieder konnte das schöne Werk gedeutet werden. K.

Lichtenberg. (Geflügelzuchtpreise.) Die Züchter vom Geflügel-Züchter-Verein Lichtenberg erhielten auf der 25. Deutschen Nationalen Jubiläums-Geflügel-Ausstellung Dresden, die größte Schau, die bis jetzt statt-

fund, wo 12 000 Tiere zur Schau standen, folgende Preise: Herr Max Großmann auf Bergische Kräher „sehr gut“, (Konkurrenz von 35 Tieren); Herr Max Klare auf Dominikaner „sehr gut“, (Konkurrenz von 36 Tieren); Herr Richard Kohl auf rebhuhnfarbige Italiener „sehr gut“, (Konkurrenz von 220 Tieren); Herr Emil Thieme auf rotgefärbte Italiener „sehr gut“, (Konkurrenz von 10 Tieren). Möge dieses dem Geflügel-Züchter-Verein zu Lichtenberg zu Ehren gelingen. Den Genannten ein recht herzliches „Gut Nacht!“

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Blumentohl 50—90, Möhren 10—15, Kohlrabi 10, Rotkraut 15, Weißkraut 10, Welschkraut 20, Zwiebeln 20, Kartoffeln 6, Kapsel 10—30, Birnen 10—25, Nüsse 50—70, Wein 100—120 Pfg. das Pfund; für Gänse betrug der Mittelpreis 1,10 Mk. das Pfund.

Ursdorf, 8. Dez. (50. Stiftungsfest.) Der hiesige Männergesangsverein feierte am 3. Dezember mit Konzert, Tafel und Ball sein 50. Stiftungsfest. Als Ehrengäste nahmen daran teil der Präsident des Sächs. Elbgängerbundes, Herr Leiberg aus Loschwitz, und der Gruppenleitermeister, Herr Kantor Heinrich Klotzsche. Einem treuen Sangesbruder, Herrn Stellmachermeister Emil Hille, der 38 Jahre alt ist, während dieser Zeit die meisten Jahre auch nicht eine Liebesstunde versäumt und der über 15 Jahre dem Vorstand mit angehört, wurde durch den Bundespräsidenten das tragbare Ehrenzeichen in Gold unter höchst ehrenden Worten ausgehändigt. Der Gruppenleitermeister überreichte dem Jubelverein sein Bild. Von den Gründern lebt nur noch einer, der leider krankheitshalber am Erscheinen verhindert war. — (Einssegnung.) Am 2. Advent nachmittag wurden in der Kirche der Landesanstalt hier wieder 34 Schwestern eingeweiht. Den feierlichen Akt vollzog der Rektor des hiesigen Schwesternhauses, Herr Pfarrer Wermann. Besondere Festgedänge umrahmten die ergebende Feier.

Dresden, 8. Dezember. (Das Programm des sozialdemokratischen Bürgermeisters.) Der neugewählte zweite Bürgermeister von Dresden, Dr. Bührer, stellte sich am Mittwoch in einer von der Sozialdemokratischen Partei Groß-Dresden einberufenen Versammlung seinen Wählern und Parteigenossen vor und entwickelte sein Programm. Bemerkenswert war schon die Begrüßungsansprache, die der Stadtverordnete Bösch hielt. Er ermahnte den neuen Bürgermeister, die Interessen der arbeitenden Klassen mit aller Kraft wahrzunehmen. Es handelte sich jetzt um einen Kampf um die Macht zwischen dem Zweiten Bürgermeister und dem Ersten. Letzterer, Dr. Blüher, sei ein sehr geistvoller Herr, der es verstehe, die Interessen seiner Klasse in ausgereicherter Weise wahrzunehmen. Dr. Bührer versicherte, daß auf kommunalpolitischen Gebieten bald alles anders werden müsse. Wenn die Mehrheit des Kollegiums hinter ihm stehe, dann werde er seine Ideen in die Tat umsetzen können. Er habe bereits erkannt, daß man ihm ungeheuren Widerstand entgegensetze, der besonders vom Räte aussehe. Es müsse nun vor allem dafür gesorgt werden, daß die maßgebenden Beamtenposten mit zuverlässigen Parteigenossen besetzt würden. Der Redner verbreitete sich dann über die Aufgaben der Stadtgemeinde. Er wandte sich u. a. gegen die Konfessionsschule und forderte, daß das Geld für den Wohnungsbau ausschließlich den gemeinnützigen Baugenossenschaften zur Verfügung gestellt werde. Von der steuerlichen Belastung dieser Kreise nicht abbringen lassen. Von kirchlichen Wohlfahrtsvereinen dürften öffentliche Mittel nicht in Anspruch genommen werden. Am Schluß der Versammlung sprach Stadtverordneter Bösch die Hoffnung aus, daß die Wahlgemeinschaft mit den beiden Vertretern der Partei für Volksrecht und Aufwertung, die die Wahl des Bürgermeisters Dr. Bührer erst ermöglicht habe weiterhin bleibe, dann werde es bald ein rotes Rathaus im roten Sachsen geben.

Dresden. (Straßenhandel durch Kinder verboten.) Auf Veranlassung des Jugendamtes beschloß der Dresdener Gesamtrat, den Straßenhandel durch Kinder künftig zu verbieten.

Leipzig. (Die spinale Kinderlähmung.) Am 5. Dezember wurde erneut ein an spinaler Kinderlähmung erkranktes Kind gemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt jetzt 206, und zwar 130 Kleinkinder, 63 Schüler, 13 Erwachsene. Gestorben sind 11 Kleinkinder, 8 Schüler, 7 Erwachsene.

Leipzig. (Wiederaufnahme der Arbeit in der Zigarrenindustrie.) Nach Besprechungen mit den gesetzlichen Betriebsvertretungen wird am Freitag und den folgenden Tagen in den Leipziger Zigarrenfabriken gemäß den von den Spitzenorganisationen getroffenen Vereinbarungen die Arbeit allenthalben wieder aufgenommen.

Itzha. (Mit Pferd und Wagen in die Zschopau.) Infolge Glätteisess stürzte im Ortsteile Blawe ein Zauchwagen des Sattelgutes mit Pferd und Kutscher in die Zschopau. Der Geschäftsführer erlitt einen Oberarmbruch.

Güppersdorf. (Eine Greisin tödlich überfahren.) Auf der Staatsstraße nach Hartmannsdorf wurde eine 77 Jahre alte Frau von einem Kraftwagen überfahren. Die alte schwerhörige Frau war sofort tot. Den Chauffeur des Wagens trifft an dem Unglück keine Schuld, da die Greisin direkt in den Wagen lief.

Preissträger auf der Dresdner Jubiläumsgeflügelsschau

Auf der 25. Deutschen Nationalen Jubiläums-Geflügel-Ausstellung in Dresden vom 2.—4. Dezember wurden aus der hiesigen Gegend nachstehende Geflügelzüchter mit Preisen wie folgt ausgezeichnet: Pulsitz: Bernhard Schöne, auf Pulsnitz (silber, Hühner) 1 mal sehr gut 1, 1 mal gut; auf Pulsnitz (silber, Hühner) 2 mal sehr gut 1, 1 mal sehr gut 2, 1 mal sehr gut, 1 mal gut 3, 2 mal gut, 2 mal befriedigend; auf Pulsnitz (silber, Hühner) 1 mal sehr gut 2, 1 mal sehr gut, 3 mal befriedigend. Walter Gräfe, auf Chabos, glatt (Borsthühner) 1 mal gut 2. Willy Grünig, auf eine Voliere weiße Brännerköpfer (Tauben) 1 mal sehr gut 1 Ehrenpreis; auf Köpfer 1 mal gut 3, 1 mal befriedigend. Oswald Richter, auf Köpfer, Steiger, (Tauben) 1 mal gut, 3 mal befriedigend. Kurt Gäbe, auf Köpfer, engl., (Tauben) 1 mal sehr gut 2, 1 mal gut, 1 mal befriedigend; auf Zwergköpfer, engl. 1 mal befriedigend. — Großhirsdorf: Curt Schöne, auf Wyandottes, weiß, (Hühner) 3 mal befriedigend; auf Banan, schwarz, (Hühner) 1 mal sehr gut 3, 1 mal sehr gut, 1 mal gut, 1 mal befriedigend; auf Beling-Enten (Egel) 1 mal sehr gut 5, 1 mal gut, 1 mal befriedigend. — Thorn: Otto Schäfer, auf Trommeltauben 2 mal sehr gut 1 Ehrenpreis, 2 mal sehr gut 2, 1 mal sehr gut 3, 2 mal sehr gut, 1 mal gut. — Niedersteina: Otto Garten, auf Poulans, blau, (Hühner) 1 mal sehr gut 1 Ehrenpreis; auf Bergische Kräher (Hühner) 1 mal sehr gut 1 Ehrenpreis, 1 mal sehr gut 2,

1 mal sehr gut 3, 1 mal gut 3, 1 mal gut, 3 mal befriedigend; auf Wöngtauben 2 mal gut. Bernhard Pflüger, auf Andalusier (Hühner) 1 mal gut. Otto Günther, auf Andalusier (Hühner) 2 mal gut, 1 mal befriedigend. Willy Wager, auf rebhuhnfarbige Italiener (Hühner) 1 mal gut, 2 mal befriedigend. — Weichbach 5. Pulsitz: Erwin Naumann, auf Poulans (Hühner) 1 mal sehr gut 3, 1 mal sehr gut 4, 1 mal sehr gut, 3 mal gut. Edwin Wager, auf schwarze Wyandottes (Hühner) 1 mal gut, 1 mal befriedigend. Paul Wehner, auf Weiskräper (Hühner) 2 mal sehr gut 1 Ehrenpreis, 1 mal sehr gut 2, 1 mal sehr gut 3. Willy Großmann, auf Barnevelder (Hühner) 1 mal gut 2, 1 mal gut. Arthur Schäfer, auf Hamburger (Hühner) 1 mal befriedigend. — Großnaundorf: E. Krause, auf Bränner Köpfer 1 mal gut.

Wichtige Beschlüsse im Haushaltsausschuß.

Die Reichsregierung weist weitere Änderungen der Regierungsvorlage ab.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages schritt man beim Abschnitt V, der die Bartegelder, Ruhegehälter und die Hinterbliebenenbezüge umfaßt, zu den Abstimmungen. Auf Antrag der Regierungsparteien erhielt der ganze Abschnitt eine neue Fassung. Nach der neuen Bestimmung ist die

Berechnung des Ruhegehaltsfähigen Dienstfeinkommens festgesetzt.

„Von mehr als 6000 Mark bis einschließlich 12 000 Mark treten 16 Prozent hinzu. Der sich hierbei als neues Grundgehalt ergebende Betrag ist auf volle Reichsmark aufzurunden, er darf nicht höher als 13 200 Mark sein.“

Die Regierung wird überdies gebeten, baldigst eine Novelle zum Bartestandsgesetz in Aussicht zu nehmen. Die „Schlußvorschriften“ wurden im allgemeinen in der Fassung der ersten Lesung genehmigt.

Die Beratung wandte sich dann der Anlage 5 „Wohnungsgeldzuschuß“ zu.

Auch der Wohnungsgeldzuschuß blieb im Wortlaut der Regierungsvorlage bestehen. Bei der Anlage 6 „Diätenordnung für die außerplanmäßigen Beamten“ wurde einem Antrag zugestimmt, nach dem die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Dienst befindlichen außerplanmäßigen Beamten um zwei Jahre verbesserter Diätendienstalter erhalten sollen.

Nach einer Pause setzte der Hauptausschuß des Reichstages die Verhandlungen über die aufsteigenden Gehälter fort. Dabei gab der

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

nochmals die Erklärung ab, daß die Reichsregierung sich in der ersten Lesung mit einigen Abänderungen der Regierungsvorlage einverstanden erklärt habe, insbesondere mit der Neufestsetzung der Gehälter der Regierungsräte, weil durch die Ausführung dieses Antrages keine wesentliche Mehrbelastung entstände. Die Reichsregierung sei aber jetzt zu der Ansicht gekommen, daß weitere Erhöhungen und weitere Änderungen der Regierungsvorlage nicht mehr möglich seien, insbesondere mit Rücksicht auf die Reichspost und die Reichsbahn. Die Reichsregierung habe infolgedessen einmütig beschlossen, daß ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den Wünschen und Anträgen auf Verringerung der Bezüge einzelner Besoldungsgruppen über die erste Lesung hinaus aus finanziellen Gründen durchaus unmöglich sei.

Deutschnationaler Vertretertag in Berlin.

Am 8. Dezember trat im Reichstag die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei zusammen, um eine anschließende Tagung des Parteivorstandes vorzubereiten. In der Tagung des Parteivorstandes wurde eine ganze Reihe von politischen Fragen besprochen. Am Freitag fand in Vertretung statt, der sich vor allem mit der Verfassungs- und Verwaltungsreform beschäftigte.

Eine warnende Stimme aus dem Industriegebiet.

Ein Streik muß vermieden werden.

Erfen. In der Hauptversammlung der Friedrich Krupp A.-G. erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrates Dr. Krupp von Bohlen und Halbach Bericht über das Geschäftsjahr, in dem die durch die Lohn- und Arbeitszeitforderungen der Arbeiterschaft aufgeworfenen Fragen einen breiten Raum einnahmen. Von Bohlen und Halbach sagte u. a.: Die deutsche Eisenindustrie darf sich nicht vom Weltmarkt und vor allem vom Export zurückdrängen lassen, wie dies durch die Gesetzgebung der letzten Jahre mit ihren unerträglichen Lasten zwangsläufig geschehen ist. Die neuen Forderungen in Arbeitszeit und Löhnen lassen jedes Augenmaß für das wirtschaftlich Mögliche vermissen. Ihre Erfüllung würde die Aufhebung jeder Verdienstspanne und die

Wiedertehr der Verlustwirtschaft

bedeuten. Die Lage der Eisenindustrie ist wenig erfreulich. Die Inlandpreise sind trotz besserer Nachfrage unverändert geblieben. Die Weltmarktpreise liegen unter den Herstellungskosten. Man steuert jede Verdienstspanne hinweg.

Die Eisenindustrie denke nicht daran, der Einführung der Arbeitszeitverordnung grundsätzliche Schwierigkeiten zu bereiten. Sie habe der Regierung gezeigt, wie durch schrittweise Durchführung des Achtstundentages, dessen allmählicher Wiedereinführung auch die Industrie zugestimmt habe, eine schwere Schädigung der Wirtschaft vermieden werden könne. Die allgemeine Entwicklung könne aber nur organisch entsprechend der weiteren Erholung und Festigung der deutschen Wirtschaft erfolgen. Es ist unsere Pflicht, vor gefährlichen Experimenten zu warnen. Verfrühte und übereilte Maßnahmen können nur zum Schaden dessen ausschlagen, zu deren Nutzen sie erdacht sind. Hoffen wir, daß die bevorstehenden Verhandlungen im Geiste der Verständigung geführt werden und sich ein Arbeitskämpf vermeiden läßt, der schließlich nur neue Schäden für alle Beteiligten und nicht zuletzt für die gesamte Volksgemeinschaft bringen würde.

Ausbau der polnischen Kriegs- und Handelsflotte.

Mit finanzieller Hilfe Frankreichs. Washington. In maßgebenden amerikanischen Kreisen hat man es mit Befremden bemerkt, daß die polnische Regierung unter offener Umgehung der ihr auf Grund der Amerika-Anleihe auferlegten Sanierungsbedingungen in der wichtigen Frage des Ausbaues ihrer militärischen

Rüstungen an die französische Regierung herangetreten ist und von dieser die finanzielle Hilfe für den Ausbau der polnischen Kriegs- und Handelsflotte verlangt hat. Polen soll diesen Schritt damit begründet haben, daß die polnische Regierung nicht über genügend Mittel verfüge, da die Bedingungen der Amerika-Anleihe eine Verwendung für militärische Zwecke verbieten. Die zwischen Paris und Warschau geführten Verhandlungen sollen bereits zu einer Einigung geführt haben.

Politische Rundschau.

Ein Essen zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten. Der Reichskanzler und Frau Marx gaben am Mittwoch im Reichskanzlerhaus zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten ein Essen, an dem u. a. die Reichsminister, der Präsident des Reichstages, die Fraktionsvorsitzenden der Parteien des Reichstages sowie zahlreiche andere hohe Staatsbeamte teilnahmen.

Vor Erhöhung der Ministergehälter. Die neue preussische Besoldungsordnung sieht eine Erhöhung der Ministergehälter vor, die nach dem Diätengesetz eine etwaige Erhöhung der Tagesselder für die Landtagsabgeordneten zur Folge hat. Die Tagesselder betragen ein Viertel der jeweiligen Ministergehälter. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat nun einen Antrag eingebracht, wonach die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dahin geändert werden sollen, daß eine Erhöhung der Ministergehälter nicht eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Abgeordneten zur Folge haben soll.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen beendet. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen wurden mit kurzen Erklärungen des deutschen Verhandlungsführers Frobenius und des polnischen Verhandlungsführers von Zychlinski am Mittwoch geschlossen. Besterer lud die deutschen Verhandlungsteilnehmer ein, die gegenseitige Aussprache am 27. und 28. Januar 1928 in Warschau fortzusetzen.

Keine Amnestie in Frankreich. Die französische Kommission für bürgerliche Gesetzgebung hatte vor kurzem einen Vorschlag auf allgemeine Amnestie angenommen. In ihrer letzten Sitzung lehnte sie jedoch den Artikel des Gesetzentwurfs ab, der die Amnestie vorsieht.

Das zwanzigjährige Regierungsjubiläum des Schwedenkönigs. Der schwedische König Gustaf V. feierte am 8. Dezember sein zwanzigjähriges Regierungsjubiläum in größter Stille auf Schloß Drottningholm. „Stockholms Dagblad“ schreibt u. a.: König Gustaf habe seinen Wahlspruch „Mit dem Volk fürs Vaterland“ getreulich gehalten. Man spricht bewundernd von seiner klugen Urteilskraft und seinem starken Pflichtgefühl. Die Liebe des Volkes für seinen König sei allgemein.

Senator Smith ausballotiert. Mit 53 gegen 28 Stimmen beschloß der amerikanische Senat, dem neugewählten Senator Frank Smith (Illinois) seinen Senatsitz wegen angeblicher Wahlkorruption einstweilen vorzuziehen und den Fall einer Unterjudung zu überweisen.

Coolidge und die Rückgabe des fremden Eigentums. Coolidge verlangte in seiner Budgetbotschaft nur 7500 Dollar für das Büro des Verwalters des fremden Eigentums, was dahint ausgelegt werden kann, daß der Präsident mit dem baldigen Eingehen dieses Amtes rechnet. Das würde bedeuten, daß Coolidge glaubt, das fremde Eigentum werde bald zurückerstattet werden.

Hört es, deutsche Sänger!

Ihr sollt Riggermusik pflegen.

Ein bekanntes Musikonservatorium hat durch ein Rundschreiben mitteilen lassen, daß bei ihm eine „Jazzklasse“ eingerichtet ist. In der Begründung dieser „bedeutungsvollen“ Neueinrichtung wird u. a. gesagt, daß „aus erzieherischen Gründen der Jugend der gepflegte Jazz nur von Nutzen sein kann.“

Also so weit ist es mit unserer deutschen Musikkultur gekommen, daß ein deutsches Musik-Institut es wagt, die Verfeinerung unserer Musik noch zu fördern, indem der Jazz offiziell eingeführt wird. Man lese die Begründung: „... eine Transfusion unverbauten Riggerblutes kann wirklich nur nützen.“ Dieser Satz ist die unerhörteste Schamlosigkeit, die je in deutschen Gauen ausgesprochen ist. Nicht nur, daß man in unseren Großstädten über die weiße Masse triumphierende Neger auf der Bühne mit brauendem Beifall begrüßt, wir sollen jetzt von dem Jazz auch noch lernen, wie wir deutsche Musik zu gestalten haben. Gegen diesen Versuch zur Vernichtung der deutschen Musik muß sich die ganze deutsche Musikwelt in stammendem Protest wenden, vor allen Dingen unsere Gesangsvereine, die durch die Pflege des deutschen Volksliedes die Eigenart unseres Volkes erhalten wollen. Deutschland, wie weit bist du gekommen!

Aus aller Welt.

Jugendliches Verbrechen.

In der Seestadt Wismar waren zu drei verschiedenen Malen in letzter Zeit beim Güterbahnhof stehende verplombte Eisenbahnwagen gewaltsam geöffnet und in dem Wagon befindliche Aktien und Pakete erbrochen und teilweise beraubt. Als Täter dieser Diebstähle konnte man nun einen 14jährigen Schulknaben aus Wismar feststellen. Er bequeme sich schließlich zu dem Geständnis, daß er auch der Täter der früheren Waggoneinbrüche gewesen sei. Bei seinen Raubzügen bediente sich der jugendliche Verbrecher seiner 12jährigen Schwester als Helfershelferin, die ihm in der Dunkelheit mit der Kezze bei seinem verbrecherischen Handwerk leuchtete.

Algerien neuerlich infolge sintflutartigen Regens überflutet.

Nach einer Meldung aus Oran wird das durch die furchtbare Hochwasserkatastrophe schwer heimgesuchte Algerien von neuem von einer großen Gefahr bedroht. Am Donnerstag sind in dem ganzen Katastrophengebiet sintflutartige Regenfälle zu verzeichnen gewesen, die das Hochwasser überall haben ansteigen lassen. Die mühselig wiederhergestellten Straßenverbindungen sind wieder un-

terbrochen. Von der Ueberschwemmung wurden diesmal auch Orte heimgesucht, die bisher verschont geblieben waren. So stehen die Felder von Palm und Arbal unter Wasser. In St. Louis wurde die Straße von Oran nach Arzew durch das Hochwasser unterbrochen.

Ziefer Winter in Spanien.

Während über dem ganzen Süden und Südosten Spaniens starker Regen niederfällt, herrscht strenge Kälte, verbunden mit Schneefall, im Norden und in der Mitte des Landes. Die Straßen von Madrid nach dem Norden und Nordwesten Spaniens sind infolge der Schneemassen ungangbar. Auf den Pässen der Sierra Guadarrama wurden mehrere Kraftwagen von Schneestürmen überfahren und blieben stecken.

Zwölf Bergarbeiter durch schlagende Wetter getötet.

In einem Bergwerk in Asturien ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter, durch die 12 Bergleute getötet und zahlreiche verletzt wurden.

Der Aufzug des Aufspringens auf fahrende Züge. Auf dem Bahnhof Rowawes bei Potsdam sprang eine Dame auf den fahrenden Zug auf. Dabei kam sie zu Fall, hatte aber infolgedessen Glück, als sie auf eine kleine Treppe, die nach den Schienen herunterführt, fiel und dort liegen blieb. Sie hat keine bedeutenden Verletzungen erlitten.

32 Schafe von einem Zuge getötet. Bei Groß-Süßen (Württemberg) wurden die in einem Pferd befindlichen Schafe von einem eingedrungenen Hund zerpernt und getötet auf das Eisenbahngleis. 32 Schafe wurden von einem Personenzug getötet.

Das Auto auf den Schienen. Zwischen Neunkirchen und Pottschach (Neskers.) geriet das Auto des Kaufmanns Krimmel auf die Strecke der Südbahn und wurde von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst. Krimmel und ein Mitfahrer wurden getötet, zwei weitere Insassen des Wagens leicht verletzt.

Subertulose in Nordschleswig. Wie aus Londern gemeldet wird, werden mehrere Gemeinden im westlichen Nordschleswig in hohem Grade von der Subertulose heimgesucht.

Stand der Diphtherie und des Scharlachs in Berlin. Die Zahl der Diphtherie-Erkrankungen in Berlin hat in den letzten Tagen keine besondere Zunahme erfahren, aber auch noch keine wesentliche Abnahme. In den städtischen Krankenhäusern befinden sich zurzeit 305 diphtherietranke und 432 scharlachtrank Patienten.

Tod auf dem Arbeitsnachweis für Angestellte. Im Berliner Arbeitsnachweis für Angestellte ist ein 64 Jahre alter Kaufmann plötzlich verstorben. Der Tod dürfte eine Folge der zweijährigen Arbeitslosigkeit des Verstorbenen sein. Auch ein Zeichen der Not der alternden Angestellten.

Aus dem Gerichtssaal

Eine interessante Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts § Leipzig, 8. Dezember. Das Reichsarbeitsgericht hat heute eine Entscheidung gefällt, die allgemeinem Interesse begegnen dürfte. Zur Verhandlung stand eine Klage des Angestellten Althorn als Arbeitnehmer gegen Hachtal A. G. Hannover als Arbeitgeber. Der Kläger ist am 27. Februar 1922 als Wächter bei Hachtal eingetreten, wurde im Juni des gleichen Jahres Portier, dann am 1. Januar 1927 zum Juni des gleichen Jahres Portier, dann am 31. März 1927 zum 30. April gekündigt. Der Kläger sucht die Kündigung an und beantragt, daß die Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes auf ihn angewendet werden müßten. Das Arbeitsgericht Hannover als erste Instanz in dem Arbeitsstreit gab dem Kläger recht, das Landesarbeitsgericht Hannover hat dagegen als Berufungsinstanz die Klage abgewiesen mit der Begründung, das Kündigungsschutzgesetz gelte ausschließlich nur für Angestellte, und alle seine Bestimmungen seien nur und allein auf Angestelltenverhältnisse anwendbar. Ausgeschlossen sei, daß ein Angestellter den Kündigungsschutz in Anspruch nehmen könnte, indem er die Dauer seiner Beschäftigung als Arbeiter mit der Dauer der Beschäftigung als Angestellter zusammenziehe. Das Reichsarbeitsgericht hat dieses Urteil aufgehoben und hat die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung nach Hannover zurückverwiesen. Der Kläger kann die Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes wohl für sich in Anspruch nehmen. Das Gesetz dürfte nicht

Das Briefgeheimnis im Wandel der Zeiten.

... und wie man früher über die Geheimhaltung des Briefinhalts dachte. — Die „Schwarzen Kabinette“. — Ihr Handwerkzeug: Siegellack, Wachs, Chemikalien und Tintenforten zu Fälschungszwecken. — Strengste Ueberwachung der Beamten.

Die Unverletzbarkeit verschlossener Briefe ist jetzt längst bei uns durch das Gesetz gewährleistet; jede vorsätzliche unbefugte Öffnung von Postsendungen wird bestraft. Aber es gab eine Zeit — und sie liegt noch nicht allzu lange zurück —, in welcher weder ein derartiges Gesetz bestand, noch die Briefsendungen in irgendeiner Weise geschützt waren. Das hing natürlich in der Hauptsache damit zusammen, daß die Ausübung des Postdienstes nicht in der Hand des Staates lag, sondern von Privatpersonen aus verschiedenen Ständen geschah. Erst seit dem Jahre 1870 hat zum Beispiel Deutschland eine „Reichspost“; vorher wurde die Beförderung von Personen, Briefschaften und allen übrigen Sendungen von der Familie Taxis ausgeübt infolge eines besonderen Vorrechtes, das dem Grafen Franz von Taxis im Jahre 1516 verliehen wurde.

Während heute der Staat die Unantastbarkeit des Briefgeheimnisses verbürgt und die Zuwiderhandelnden streng bestraft, bebienten sich in früheren Jahrhunderten die Fürsten gerade der Postanstalten, um hinter die Pläne und Absichten ihrer Gegner zu kommen. Es entstanden sogar eigens zu diesem Zweck besondere Büros, oft ganze Häuser, in denen die unmerkliche Öffnung der zur Post gegebenen Briefe geschah. In allen Landeshauptstädten und wichtigen Knotenpunkten der Poststrecken wurden solche „Brieflogen“ oder, wie man sie späterhin nannte, „Schwarze Ka-

bedingt nur dahin ausgelegt werden, daß die sozialpolitischen Rechte der Beschäftigten in erster Linie gewahrt würden; denn dazu sei das Gesetz erlassen worden.

Revisionsverhandlung im Fememordprozess Wilms.

Vor dem II. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig begann die Revisionsverhandlung im Fememordprozess Wilms. Wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Feldwebels Wilms waren am 26. März dieses Jahres vom außerordentlichen Schwurgericht beim Landgericht III Berlin der Oberleutnant Fuhrmann sowie die Feldwebel Klapproth und Umhofer und wegen Anstiftung Oberleutnant Schulz zum Tode verurteilt worden, während drei weitere Angeklagte, v. Poser, Stantin und Buszinski freigesprochen wurden. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten und soweit Freispruch erfolgte, die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Die Revision der zum Tode verurteilten Angeklagten, die zur Verhandlung kam, wurde in der Hauptsache damit begründet, daß die Angeklagten nicht vor dem ordentlichen Schwurgericht, sondern vor einem außerordentlichen abgeurteilt worden seien, dadurch seien sie ihren gesetzlichen ordentlichen Richter entzogen worden. Auch die Richter des außerordentlichen Schwurgerichts seien nicht ordnungsmäßig ernannt worden; insbesondere habe man den Landgerichtsrat Vorbaum, der ordentliches Mitglied des Schwurgerichts sei, ausgeschaltet.

Justizrat Hahn wies zur Begründung dieser Klagen darauf hin, der Vorsitzende des ordentlichen Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Dorn, habe ausdrücklich berichtet, daß seine Kammer sehr wohl in der Lage sei, außer dem Jürgensprozess auch die Verhandlung gegen Fuhrmann und Genossen in der ordentlichen Schwurgerichtsperiode durchzuführen. Daß trotzdem das außerordentliche Schwurgericht angerufen worden sei, habe in den Angeklagten den Glauben erwecken müssen, daß dies aus politischen Gründen geschehen sei, weil die Bombe-Kammer vom preussischen Ministerpräsidenten Braunschweig angegriffen worden sei, da sie sich durch Ausschließung der Öffentlichkeit im Panierprozess schützend vor die Hintermänner der Feme gestellt hätte.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Was bedeutet der Name Knecht Ruprecht, der in der Vorweihnachtszeit eine große Rolle bei den Kindern spielt?

Antwort: Der Knecht Ruprecht ist ein Ueberbleibsel aus altheidnischer Zeit, wo man zur Zeit des Winteranfangs sich oermummte, um den winterlichen Sturmdämon darzustellen. Fraglich ist, ob Wodan in der Gestalt des Knecht Ruprecht erblickt werden muß. Der Name ist nicht überall anzutreffen. In Süddeutschland z. B. sagt man Bartel oder Klauauf, in Pommern Schimmelreiter, in Mecklenburg Wode, in Schlefien ist die christliche Gestalt des Joseph an seine Stelle getreten usw. Ruprecht entspricht dem neulateinischen Rupertus (Daucus Robert), der Ruhmgilgänger.

— Frage: Warum nennt man ein aus Bitter und E bereitetes Getränk: Kniebein?

Antwort: Die Bezeichnung „Kniebein“ rührt her von Studenten in Siena. In den 40er Jahren studierte dort auch ein junger Mecklenburger, der leicht-gekniete Beine hatte und sich gern sein Lieblingsgetränk — Bitter mit E — teils befehle, teils selbst herstellte und den Kommilitonen davon abgab. Diese gaben ihm „zu Ehren“ dem Bitter den Namen Kniebein.

— Frage: Was versteht man unter „Rüchenlatein“?

Antwort: Rüchenlatein ist soviel wie schlechtes Latein, wie es früher wohl die Mägde in der Küche sprachen. Besonders aber bezeichnet man damit (Latinitas culinaria) das vererbte Mönchsatein des Mittelalters, das durch den Spott eines Reuchlin, Erasmus, Hutten usw. verdrängt wurde.

binette“ eingerichtet. Der Zweck dieser Anstalten war, hinter die Absichten bestimmter Persönlichkeiten oder Ansichten gewisser Kreise zu kommen, ohne daß dieselben selbst etwas davon merken oder auch nur ahnten. So öffnete man in der Hauptsache die Briefe fremder Diplomaten und politischer Agenten, aber auch solche von Finanzleuten, Bankiers, Wissenschaftlern und höheren Militärs.

Natürlicherweise wurden mit diesen Arbeiten der strengen Geheimhaltung wegen nur ganz bestimmte Leute betraut, die aber dann sehr hohe Bezahlung erhielten. Das Amt, das auch viel Geschicklichkeit und alle möglichen Fertigkeiten verlangte, vererbte sich oft vom Vater auf den Sohn. So vertrat diesen Posten von Rudolf II. bis auf Joseph II. in Oesterreich die Familie Eberl zu so großer Zufriedenheit ihrer Auftraggeber, daß Lukas Eberl in den Adelsstand erhoben und zum Postdirektor einer Provinz gemacht wurde. Es gab natürlich eine recht große Zahl von Beamten, die in solchen „Brief-Deffnungs-Stellen“ arbeiteten. Sie kannten meist die Handschrift derjenigen Personen, für deren Briefwechsel man sich höheren Ortes besonders interessierte. Ehe die Briefbeutel abgehandelt wurden, wurden diejenigen Briefe aussortiert, die geöffnet werden sollten. Von den erbrochenen Schriftstücken wurden gänzlich oder teilweise Abschriften angefertigt, oft wurden sogar die echten Briefe zurückgehalten und gefälschte mit anderen oder gegenteiligen Nachrichten abgehandelt. Zur Nachahmung der Handschriften waren besondere Beamte angestellt. Auch stellte man in solchen gefälschten Briefen den Empfängern Fragen über Angelegenheiten, in denen bei der Regierung Klarheit erwünscht war. Die eintreffenden Briefe wurden natürlich dann ebenfalls zurückgehalten. So kamen oft ganze gefälschte Briefwechsel zustande, von denen weder der rechtmäßige Empfänger, noch der Absender eine Ahnung hatte. In Oesterreich bediente

Nährwert und Kosten von deutschem Obst und Südfrüchten.

Abfall 12,5%	Abfall 19,9%
Abfall 51,2%	Abfall 29,9%

Die gleiche Kalorienzahl kostet:

74,7 Pf. bei Äpfeln	192 Pf. bei Birnen	160 Pf. bei Bananen	121,2 Pf. bei Orangen
---------------------	--------------------	---------------------	-----------------------

Beilage

Das Konfektionshaus Birnberg & Co., welches für preiswerte und solide Damen-, Herren- und Kinderbekleidung bekannt ist, hat mit seinem diesjährigen Weihnachtsverkauf begonnen. Die Firma bringt auch diesmal wieder eine gewaltige Auswahl zu billigsten Preisen. Auf den heute beigelegten Prospekt sei hierdurch hingewiesen.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Sonnabend: Flachland: Vorwiegend stark bewölkt, neblig, zeitweise noch Regen, Temperatur um und über den Gefrierpunkt, schwache Luftbewegung. Gebirge: Stark bewölkt, neblig, zeitweise leichte Schneeböden, mäßige südwestliche bis westliche Winde.

Oberhemden
aparte Neuheiten
Perkal, Zefir und Tricolore

Nachthemden
Damenwäsche
Maßanfertigung
unter Garantie für
tadellosen Sitz

Tischtücher, Handtücher
Wischtücher

Bettwäsche
Damast, Stangenleinen und Linon

Walther Schkommodau, Dreherstr. 8, p.

man sich besonders Friedrich dem Großen gegenüber in weitestem Maße der „Schwarzen Kabinette“, ja, man ging noch weiter und bestaß die Kuriere, die die Depeschen an den Gesandten Preußens in Wien zu überbringen hatten.

Die „Schwarzen Kabinette“ waren mit allen Werkzeugen und Hilfsmitteln ausgerüstet, die für ein schnelles und sicheres Arbeiten erforderlich waren. Alle Sorten Siegellack und Wachs, Chemikalien und Tintenforten standen den Beamten zur Verfügung. Unter den Angestellten befanden sich zahlreiche Franzosen und Italiener, die in der Anfertigung von falschen Siegeln und Handschriften besonderes Talent besaßen. Trotz der sehr hohen Bezahlung war ihr Amt keine erfreuliche Tätigkeit und brachte viel unangenehme Begleiterscheinungen mit sich. Es war den Beamten verwehrt, mit anderen Personen als ihresgleichen oder Leuten ähnlicher Berufe zu verkehren, um jedes Ausplaudern von Geheimnissen ihrer Tätigkeit zu vermeiden. Sie wurden stündlich von anderen Kriminalbeamten überwacht und konnten keinen Schritt tun, der nicht registriert wurde. Der Polizeidirektor der Stadt wußte an jedem Morgen genau, was die Beamten des Schwarzen Kabinetts und ihre Familien am Tage vorher getrieben hatten. Dies alles und vor allem die schwierige, aufregende Arbeit bewirkte, daß eine ganze Anzahl von ihnen schon nach einigen Jahren geisteskrank wurde oder körperlich zugrunde ging.

Die bedeutendsten „Schwarzen Kabinette“ bestanden in Wien, Eisenach, Bremen, Frankfurt a. M., Mainz, Hamburg und den bayerischen Städten Nürnberg, Regensburg und Augsburg. Heute sind diese Einrichtungen selbstverständlich längst verschwunden, da heutzutage der Inhalt aller zur Post gegebenen, geschlossenen Briefschaften Amtsgeheimnis der Beamten sind.

C. R. D.

Olympia-Theater
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/9 Uhr

Eine unvergleichliche Tragödie aus dem großen Völkerringen 1914—18

FRAU SUSE

Die Geschichte einer Wienerin in 7 Akten
 Bilder von seltener Schönheit, eine tiefgreifende, unser ganzes Innere in ihren Bann nehmende Handlung, schufen hier einen guten Film in des Wortes vollster Bedeutung

Bobby und der Klapperstorch
 Lustspiel in 2 Akten

Gasthof Vollung
 Sonntag, den 11. Dezember, von nachm. 5 Uhr an

großer öffentl. Ball!
 Starkbesetztes Orchester!
 Nur neueste Schlager!
 Abwechselnd Streich- und Blasmusik!

Eintritt 50 Pfg. Tanz freil!
 Um gütige Unterstützung bitten Rich. Sinds u. Frau

„Vergiß meinicht“, Niedersteina
 Nächsten Sonntag Ballmusik!
 von 7 Uhr an

Restaur. zum Bergkeller
 Friedersdorf

Sonnabend, den 10. Dezember:
Schlacht-Fest!

Hierzu ladet freundl. ein **Oswin Bienert**

Restauration „zur Weidmannsruh“
 Reichenbach

Sonnabend, 10. und Sonntag, 11. Dezbr.
Schlachtfest und Bratwurstschmaus

Hierzu laden freundlichst ein **Edwin Böhme und Frau**

Allgemeiner Turn-Verein (DT)
 Oberlichtenau

Sonntag, den 11. Dezember, abends 1/8 Uhr
 in Schreier's Gasthof

Bühnen-Schauturnen
 der Kinder-Abteilung

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich in **Großröhrsdorf, Nordstraße 181** eine **neuezeitliche Auto-Reparatur-Werkstatt** eröffnet habe. Durch meine langjährige, praktische Erfahrung bin ich in der Lage, sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten sachgemäß auszuführen.

Sin vorläufig telefonisch Nr. 238, Amt Großröhrsdorf zu erreichen.

Mit der Bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
 hochachtungsvoll
Willy Fiedler

B.A. Müller
 Dresden, Prager Str. 32

Deutschlands größtes
Spielwaren-Haus

Illustrierte Preisliste kostenlos

Anzeigen
 im
Pulsnitzer Tageblatt
 haben guten Erfolg

Fabrik-Grundstück
 zu verkaufen oder zu verpachten

Arthur Feilgenhauer

1 größerer **Knaben-Mantel**
 gut erhalten, billig zu verkaufen
 Pulsnitz M. S. 49 z

Garten-Grundstück
 günstiger Bauplatz zu verkaufen

Arth. Feilgenhauer

Hausfrauen aller Stände

müssen heute mehr denn je auf sparsame Wirtschaftsführung bedacht sein und sich deshalb bei der Bedarfsdeckung der **vorteilhaftesten Bezugsquelle** bedienen. In dieser Erkenntnis kaufen umsichtige und rechnende Hausfrauen nicht von Hausierern und Straßenhändlern, sowie Genossenschaften, sondern decken ihren Bedarf in den **ansässigen Geschäften** und bevorzugen dabei die Verkaufsstellen unserer Mitglieder bei denen sie Qualitätsware zu niedrigsten Preisen erhalten und außerdem noch **5 Prozent Rabatt** — in der von uns ausgegebenen Rabattmarke —

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen überall unsere Rabattmarke, Sie ersparen so mühelos 5% vom Warenwert

Rabatt-Abteilung
 im Verein für Handel und Gewerbe
 im Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

NB. Wir bitten unsere sehr geehrte Kundschaft, die Karten mit den überdruckten grünen Marken bis spätestens den **24. Dezember 1927** einlösen zu wollen, auch wenn sie nicht vollständig beklebt sind. Gleichzeitig werden auch die vollgeklebten gelben Bücher bei den Mitgliedern eingelöst.

Kartoffel- und Heuaufkäufer
 gesucht. Telefonische Offerten erbeten.

Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee
 Katharinenstr. 9 Tel.: Umland 1783

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Mühlberg

Kostenlose Eisenbahnfahrt nach Dresden

und zurück biete ich Ihnen, wenn Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen mein Haus berücksichtigen

Vom 11. bis 23. Dezember gewähre ich

Fahrtvergütung 3. Klasse
 bei Barkäufen von mindestens

20 RM für eine Reise von insgesamt 20 km	30
30	50
50	75
75	100
100	

gegen Vorlage der Rückfahrkarte

Großer Weihnachtsverkauf
 von

Damen-Bekleidung	Schuhen
Herren-Bekleidung	Stoffen
Kinder-Bekleidung	Damenputz
Wäsche, Trikotagen	Herren-Artikeln
Strümpfen	sowie Strickwaren

in großer Auswahl und erstklassigen Qualitäten zu niedrigen Preisen

Herm. Mühlberg

Verlangen Sie bitte die kostenlose Zusendung meines illustrierten Wintersportkatalogs f. Sportgeräte u. Sportbekleidung

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden

Für die kalte Jahreszeit
sämtlicher Herren- und Knaben-Bekleidung
 zu billigsten Preisen.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

J. Kriebel, Kleider-Großröhrsdorf Hauptstraße

Bullen-Kälber
 zur Zucht zu verkaufen.

Rittergut Ohorn

Gardinen-Hans Wunderlich
 Hauptmarkt 10

Besuchs-Karten
 fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Statt Karten

Nachdem wir unsere teure Entschlafene zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten und Bekannten

herzlichen Dank

auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Rau für seine Krankenbesuche und trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Stübner und seinen Schulchor für erhebenden Gesang, Herrn Dr. Fuchs für seine Bemühungen, dem landwirtschaftlichen Verein fürs Tragen zum Grabe und dem Arbeitspersonal für Blumenschmück

Im Namen aller Hinterbliebenen
Joh. Fähle W. Münch
 Lehngut Großnaundorf, den 8. 12. 1927



Bulsnitzer Tageblatt

Freitag, 9. Dezember 1927

Beilage zu Nr. 286

79. Jahrgang

Besoldungsfragen im Landtag.

Sachsens finanzielle Lage.

Am Beginn der heutigen Sitzung standen zwei Ministerreden. Der Innenminister begründete mit kurzen Worten die Besoldungsvorlage, wobei er naturgemäß nicht mehr viel Neues sagen konnte. Interessant waren die Ausführungen des Finanzministers über die finanzielle Lage des Sächsischen Staates. Man erfährt daraus, daß die Staatsfinanzen doch erheblich besser stehen, als bisher angenommen wurde. Der jetzige Haushaltsplan ist mit 27 Millionen Mark Defizit veranschlagt worden und dieses Defizit würde infolge der hohen Steuereingänge verschwinden, wenn nicht die gesteigerten Besoldungslosten die Rechnung wieder verändert hätten. Es erscheint also nicht ganz unmöglich, den Etat auszugleichen. Sparsamkeit, weitestgehende Sparsamkeit ist natürlich Voraussetzung.

Sitzungsbericht.

(55. Sitzung.) OB. Dresden, 8. Dezember.
Die Sitzung beginnt mit reichlicher Verspätung. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlagen zur Beamtenbesoldung und der wegen dieser Vorlage notwendig gewordene Nachtragsetat mit einer Reihe von Anträgen und Anfragen zur Besoldungsordnung.

Innenminister Dr. Apelt begründet die Vorlage. Er führt u. a. aus: Die Regierung ist sich bewußt, nichts Vollkommenes zu geben. Alle zu befristenden, ist ja gerade auf diesem Gebiete außerordentlich schwer. Die sächsische Regierung darf aber für sich in Anspruch nehmen, einen großen Teil daran zu haben, daß die Besoldungsreform überhaupt zu diesem Zeitpunkt vorgeschlagen wird. Aber die Not der Beamenschaft braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Wenn man die Not der unteren Beamtengruppen betont, dürfte man auch nicht die Not der höheren Beamten vergessen. Es werden heute viel größere Anforderungen an das Berufsbeamtenamt gestellt als früher. Dann muß man aber den Beamten auch die Lebensmöglichkeit gewähren und ihnen die Sorge um das tägliche Brot nehmen. Selbstverständlich müßte für Sachen die Vorlage der Reichsregierung richtunggebend sein. Den noch geliebten Spielraum aber hat Sachsen im Interesse der Beamten und gerade auch der

unteren Beamten,

ausgenutzt. Die Regierung glaubt dabei sogar weitergegangen zu sein als die preussische Regierung. Das gilt z. B. für die Eingruppierung der Polizeibeamten, der Lehrer und auch der Richter. Die Regierung legt entscheidenden Wert darauf, daß die Vorlage noch vor Weihnachten verabschiedet wird. Finanzminister Weber gibt einen Überblick über die Entwicklung der finanziellen Seite der Besoldungsvorlage, wobei er betont: Die im Frühjahr vom Reich gewährte Mehrüberweisung von 200 Millionen an die Länder sei entgegen anderen Behauptungen nicht zur Finanzierung der Besoldungsreform bestimmt gewesen.

Die Finanzlage Sachsens

sei zwar außerordentlich gespannt, trotzdem aber gesund. Bis zum November hätte Sachsen seinen Etat balancieren können, wenn die erhöhten Steuereinnahmen nicht von der Besoldungserhöhung aufgezehrt würden. Dem Reiche gegenüber müßte betont werden, daß Sachsen die neuen Lasten aus eigenen Mitteln nicht tragen könne; denn die erhöhten Steuereinnahmen seien ja zur Deckung des veranschlagten Defizits von 27 Millionen bestimmt. Der neue Etat, der Anfang Januar dem Landtag zugehe, habe Mehreinnahmen an Steuern von insgesamt 24 Millionen Mark. Verwende man diese Summe lediglich zur Abdeckung der neuen Besoldungslosten, so bleibe immer noch ein Defizit von 13,4 Millionen Mark, wobei das laufende Defizit noch unberücksichtigt sei. Regierung und Landtag müßten deshalb äußerste Sparsamkeit üben. In ähnlicher

Lage wie der Staat befänden sich auch die Gemeinden. Zur das laufende Jahr sei die Deckungsfrage auch für die Gemeinden einigermaßen gelöst. Viel schwieriger werde die Lage aber im Jahre 1928. Aus dem Mehr an Steuern ergäbe sich für die Gemeinden eine Mehreinnahme von 25,7 Millionen Mark gegenüber rund 38 Millionen Mark Mehrlosten aus der Besoldung.

Anträge.

Abg. Böttcher (Komm.) begründet einen Antrag, die in der Vorlage vorgesehenen Sätze den Beamten bis zur bisherigen Gruppe 8 Mitte Dezember als Zwischentregung auszusahlen. Weiter kritisiert der Redner die Vorlage scharf und behauptet, sie sei allein für die höheren Beamten gedacht.

Abg. Käßner (Dem.) begründet eine Anfrage, die auf ein Schreiben des Wirtschaftsministeriums hinweist, in dem den Wirtschaftsverbänden empfohlen wurde, aus Anlaß der Besoldung keine Preissteigerungen vorzunehmen. Der Redner betont, man habe es sehr gut verstanden, unberechtigtes Mißtrauen zwischen Beamten und Wirtschaft zu säen.

Ein Regierungsvertreter erklärt, mit dem Schreiben habe das Ministerium lediglich auf die Befürchtungen der Beamenschaft hinweisen wollen. Unberechtigte Preissteigerungen seien nicht festgestellt worden.

Abg. Meinte (Soz.) begründet zunächst einen Antrag, den Polizeibeamten der Gruppen 2 und 3 ebenfalls Vorschüsse auszusahlen, und beschäftigt sich dann mit der Vorlage selbst, die er als ein Scheusal und eine Mißgeburt bezeichnet. Alle berechtigten Wünsche der Beamenschaft seien unberücksichtigt geblieben. Nur die höheren Beamten hätten es verstanden, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen.

Abg. Siegert (Dm.) betont, daß sich seine Fraktion jeder weiteren Verschleppung der Vorlage widersetzen werde. Man müsse anerkennen, daß das Mögliche getan worden sei. Der Redner beschäftigt sich dann mit einer großen Reihe von Einzelheiten, wobei er das System der Ministerialzulagen kritisiert und betonte, seine Fraktion werde sich einer eventuellen Erhöhung der Ministergehälter widersetzen. Die ernste Finanzlage des Staates weise dringend darauf hin, daß die staatliche Steuerhoheit wieder hergestellt werden müsse.

Abg. Gelfert (D. Vp.) erklärte, seine Fraktion begrüße die Vorlage. Sie weiche nur grundförmlich von dem Vorschläge für die

Ruhestandsbeamten

ab, obwohl sie zugäbe, daß Sachsen an das Vorgehen des Reiches gebunden sei. Die Deutsche Volkspartei werde die Bestrebungen des Ministers, im Etat Ordnung zu halten, nachdrücklich unterstützen. Das sei natürlich auch eine Forderung für die Beamten selbst. Der Redner beschäftigt sich dann mit Einzelheiten. Er weist auf die Anschlußberatungen hin und betont, die Not verlange, die Vorlage noch vor Weihnachten zu verabschieden.

Abg. Kaiser (Wirtschaftspartei) bedauert, daß das Reich den Ländern keine Hilfe gewähren wolle. Es sei kein Zweifel, daß die Not, besonders unter den mittleren und unteren Gruppen der Beamten, sehr groß sei. Deshalb begrüße seine Fraktion die Vorlage. Man dürfe aber nicht verkennen, daß die neue Belastung für die Wirtschaft unerträglich werden könne. Deshalb darf man nur mit größter Vorsicht an die Dinge herangehen. Nützlicher wäre es gewesen, bereits 1924 den Beamten eine Aufbesserung zu geben.

Nachdem noch die Vertreter der übrigen Parteien gesprochen hatten, werden die Vorlagen den Ausschüssen überwiesen, die die Weiterberatung bereits am Freitag beginnen werden. — Nächste Sitzung Dienstag, den 13. Dezember.

Das Schicksal der Krone Augusts des Starken.

August der Starke, Sachsens Kurfürst und polnischer König, ist eine der bekanntesten Gestalten der deutschen Geschichte. Daher hat die gemeindefreie Endung seiner Krone im Staatlichen Historischen Museum in Dresden bei der Bevölkerung größten Widerhall gefunden, handelt es sich doch um das Zeichen königlicher Würde, das August der Starke

bei der feierlichen Krönung zum König von Polen am 5. bis 15. September 1697 im Dom zu Krakau getragen hat! Ein sonderbares Schicksal, das diese Krone gehabt hat! Kurz nach der Krönung war sie mit den übrigen Krönungs-



insignien und dem Ornat nach Dresden in die Kistkammer — das heutige Historische Museum — gekommen, war allen Gefahren, entführt zu werden, glücklich entgangen — trotz aller Kriegsergebnisse, welche Sachsen über sich ergehen lassen mußte. Bis man in friedlicher, königstreuer Zeit, 1836, die Krönungsinsignien in den Katalogen der Kistkammer „abschrieb“, das heißt, als Abgang buchte — und seitdem lagen sie, zusammen mit Mästen- und Theaterausstattungen usw. aus — Blech, im Speicher des Museums. Und heute, nach 91 Jahren, sind sie wieder zu Ehren gekommen. An hervorgehobener Stelle bilden sie, sachgemäß renoviert, einen schönen Schmuck des historischen Museums.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Steigerung des Angebots.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage:

Auf dem Arbeitsmarkt machen sich zurzeit, wie alljährlich, Saisonschwankungen deutlich bemerkbar. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften allgemein etwas nachgelassen. Trotzdem reicht das vorhandene Angebot zur Deckung der Nachfrage nach eingerichteten Arbeitskräften, insbesondere weiblichen, nicht aus. Auch im Gärtner- und Gewerbe wächst das Angebot an Arbeitskräften entsprechend den aus den Witterungsverhältnissen erklärenden Einschränkungen des Beschäftigungsgrades. Die keramische Industrie und die Glasindustrie nehmen den Arbeitsmarkt nur in geringem Maße in Anspruch, stellenweise wird eine Vermehrung des Angebotes durch Betriebs Einschränkungen erwartet. In den weiterverarbeitenden Industrien, insbesondere in der Metall-, Textil-, Papierverarbeitungs- und Holzindustrie, ist die Nachfrage nach Fachkräften lebhaft geblieben. Im ganzen zeigt sich jedoch eine geringe Abschwächung, so daß stellenweise das Angebot an Arbeitskräften etwas steigt.

Das Weihnachtsgeschäft macht sich in einzelnen Industrien und Gewerben durch erhöhte Nachfrage bemerkbar, insbesondere

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

59. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gisela schloß ihren Koffer auf und packte das Nötigste aus. Dabei mußte ihr Ilse helfen und das gab der Kleinen ein eigenes Gefühl von Wichtigkeit. Bisher war sie immer im Wege gewesen. Niemand hatte etwas von ihr verlangt oder sie um etwas gebeten. Man hatte sie beibehalten, aber mit einer gewissen Gleichgültigkeit, was das feinsinnige Kind schmerzlich empfunden hatte.

Gisela Bernhausen begab sich dann in die Küche, einem großen, hellen Raum im Untergeschoß.

Die Köchin und das Stubenmädchen tuschelten eifrig miteinander, als die Hausdame eintrat und sie freundlich begrüßte, indem sie die Hoffnung ausdrückte, daß man gut miteinander auskommen würde. Sie fühlte wohl eine versteckte Feindseligkeit der beiden, aber sie kümmerte sich nicht darum. Freundlich fragte sie nach allem. Aber nur mürrisch gab ihr die Köchin, eine ältere, starknackige Person, fargen Bescheid, dabei durchblicken lassend, daß die Küche ihr eigenes Reich sei, in das ihr niemand dreinsprechen habe. Die Hausdame schwieg zu diesen Ausfällen und bat das Stubenmädchen, ihr die übrigen Räume zu zeigen, was diese bereitwillig tat. Die Frau Doktor sei vor einem Jahre gestorben, erzählte das saubere, roibäckige Ding; sie sei immer kränzlich gewesen, dabei sehr launenhaft und nervös; sie habe dem Herrn Doktor das Leben rechtsschaffen schwer gemacht.

Gisela schnitt ihr das Wort ab. „Ich denke, Kuni, wir wollen uns nicht gegenseitig das Leben erschweren. Herr Doktor hat mich engagiert, um Hausfrauenstelle zu bestimmen und anzunehmen. Ich habe wohl bemerkt, daß man mir mit Mißtrauen begegnet und mit wenig freundlichen Gesinnungen. Ich kann das begreifen, aber ich bitte doch, das Vorurteil beiseite zu las-

sen und meinen guten Willen zu einem erpriehtlichen Zusammenarbeiten anzuerkennen.“

Das hübsche Mädchen wurde blutrot und suchte verlegen nach Ausreden. Man habe schlechte Erfahrungen mit den anderen Damen gemacht, sie sei schon drei Jahre da, die Köchin sechs Jahre —

„Ich will niemandes Rechte schmälern, ich bitte aber auch die meinen anzuerkennen. Denn ich verlange nichts Unbilliges. Der Herr Doktor hat mir meinen Pflichtentwurf vorgeschrieben und danach hab' ich mich zu richten!“

Am Abend saß Doktor Heimrod mit seinem Lächterchen und Gisela am Tisch, der heute einen ganz anderen Eindruck machte als sonst. Bunte Herbstblumen prangten in einer Vase auf dem weißen Tisch. Die Speisen waren zierlich angerichtet. Ihm schien, als sei der ganze Raum verändert. Ilse hatte rote Wädhchen und plauderte lebhaft.

„Wie alt sind Sie eigentlich, Fräulein Gisela?“ fragte das Kind.

„Aber, Ilse!“ mahnte ihr Vater.

„Sechszwanzig Jahre,“ sagte Gisela.

„Leben Ihre Eltern noch?“

„Nur die Mutter. Der Vater ist im Frühjahr gestorben.“

„Haben Sie noch Geschwister?“

„Ich bin die älteste von drei Schwestern. Die beiden anderen sind verheiratet — die jüngste seit drei Wochen.“

Nachdenklich blickte das Kind in das schöne Gesicht der neuen Hausdame. Sie legte das Besteck hin, lehnte sich zurück und fragte ernsthaft: „Warum sind Sie noch nicht verheiratet, Fräulein Gisela?“

„Aber, Ilse, du bist ja der reine Fragelast!“ Doktor Heimrod war ärgerlich geworden. „Sie sehen, Fräulein Bernhausen, an Ilse ist viel zu erziehen. Die Schule allein tut es nicht — und ich habe bis jetzt so wenig Glück mit den Damen gehabt, die ich —“

„Was meine Frage denn wirklich so schlimm, Papa?“

„Das nicht — aber auch nicht gerade taktvoll.“

Gisela lachte herzlich. „Herr Doktor, ich bin doch noch nicht in dem Alter, in dem eine solche Frage peinlich wirkt! Ilse hat ganz recht, wenn sie sich wundert, daß ich als Älteste übrig geblieben bin! — Es hat sich eben nicht so gefügt, kleine Ilse.“

„Mir ist das sehr recht,“ rief diese, „denn sonst wären Sie nicht zu uns gekommen!“

Etwas länger als sonst blieb Doktor Heimrod heute am Tische sitzen, ehe er sich in sein Arbeitszimmer zurückzog.

Gisela konnte lange nicht einschlafen in dieser Nacht. Ihre Nerven waren erregt. Wohin mochte ihr selbstgewählter Weg sie führen?

Was hatte es schon für Kämpfe mit der Mutter und den Schwestern gekostet, ihren Willen durchzusetzen! Thora wollte sie nicht aus ihrer Nähe lassen, aber Gisela hatte die Gastfreundschaft verschmäht, die ihr der Kommerzienrat angeboten. Nach dem, was sie erfahren, wäre ihr ein Verweilen unter seinem Dach unmöglich gewesen. Und über Bernhausen waren noch keine Bestimmungen getroffen worden.

Die Mutter nahm zunächst Wohnung bei Pfarrrer Mahlers in Seesburg, denn das geräumige Pfarrhaus bot genügend Platz. Die Ruhe tat den erschöpften Nerven der geprüften Frau wohl und außerdem war sie ihrer jüngsten Tochter nahe.

Gisela hatte sich auf ein Inserat gemeldet, demzufolge für den frauenlosen Haushalt eines Arztes in München eine Hausdame gesucht wurde, die auch Mutterstelle an einem neunjährigen Mädchen zu vertreten habe. Sie schrieb, daß sie die nötigen Eigenschaften dazu zu besitzen glaube, da sie jahrelang den herrschaftlichen elterlichen Haushalt geleitet und eine vielseitige Erziehung genossen habe. Den Brief unterzeichnete sie einfach mit Gisela Bernhausen.



im Bäckereigewerbe, in der Süßwarenherstellung, in der Zigarettenindustrie, im Tapezierergewerbe, teilweise auch im Schneidergewerbe.

Im Baugewerbe hat die mildere Witterung in der vergangenen Woche wieder eine Steigerung der Beschäftigten gebracht, so daß das Angebot an Arbeitskräften wiederum erheblich abnahm.

Im Gastwirtsgebiete ist die Nachfrage nach Arbeitskräften recht unbefriedigend, ebenso im Musikberuf und im gesamten Vergnügungsgewerbe. Hier ist eine fühlbare Besserung erst unmittelbar zu den bevorstehenden Festtagen zu erwarten.

Die Nachfrage nach ungelerten Arbeitskräften, insbesondere nach jüngeren, ist zwar immer noch stellenweise stark. Im ganzen hat sich jedoch auch hier das Angebot durch die Betriebs einschränkungen in den Außenberufen vermindert.

Auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen Berufe ist eine fühlbare Änderung nicht eingetreten. Zu- und Abgänge gleichen sich vielfach aus.

Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug bei der letzten Stichtagszählung am 15. November 64 259 gegenüber 56 100 am 14. Oktober. Diese Steigerung des Angebotes kommt zwar zum größten Teil auf das Konto des Baugewerbes und der Bauhilfsgewerbe, einen gewissen Anteil haben aber doch fast alle Berufsgruppen aufzuweisen.

Keine Erhöhung der Landtagsdiäten.

Beschleunigte Verwaltungsreform.

Die Fraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem sie sich dagegen ausspricht, im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtensoldat die Aufwandsentschädigungen der Abgeordneten zu erhöhen. Das Gesetz über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten vom 14. Dezember 1922 soll vielmehr dahingehend geändert werden, daß die Aufwandsentschädigungen der Landtagsabgeordneten in der bisherigen Höhe fest bestimmt und die Angleichung an die Aufwandsentschädigung der Reichstagsabgeordneten gestrichen werde.

Antisemitische Kundgebung in Klausenburg.

Die Synagoge gestürmt und in Brand gesetzt. Budapest. Im Zusammenhang mit den Studentenaufständen in Großwardein sind auch antisemitische Unruhen in Klausenburg (Rumänien) ausgebrochen, in deren Verlauf von Studenten die Synagoge gestürmt und danach in Brand gesetzt wurde. Die Ausschreitungen erstreckten sich noch auf die Beschädigung anderer Gebäude. In zahlreichen Läden wurden die Schaufenster eingeschlagen. Die Demonstranten nahmen gegen alle Juden eine drohende Haltung ein. Unter den Juden setzte eine wahre Flucht aus der Stadt Klausenburg ein.

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Sport.

Boxen. Englands Schwergewichtmeister Phil Scott vermochte sich gegen den harten und starken Amerikaner Johnny Risso in Cleveland (Ohio) nicht durchzusetzen und unterlag nach Punkten.

Einen Blüßtag errang der frühere Weltmeister Ted Kid Lewis in Johannesburg (Südafrika). Sein Gegner Alex Storbek wurde beim fünften Niederschlag ausgezählt. Die Dauer des ganzen Kampfes betrug nur 100 Sekunden.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Nun hatte sie alle Brücken hinter sich abgebrochen. Sie mußte an Karlens Hof von Vibra denken. Durfte sie das noch? Er gehörte doch einer anderen! Aber sie konnte ihn ja nicht vergessen! Sein Bild ging mit ihr!

Nein, es war keine Sünde, an ihn zu denken. Die Erinnerung war der Sonnenschein auf ihrem schattenvollen, enttäuschungsreichen Lebensweg — und die wollte sie auch behalten.

Grauer Vogel über der Heide, Der klagend die Heimat mied, Ich glaube, wir beide, wir beide Haben das selbe Lied.

Es hat dir ein Sturm aus Norden Zerföhrt das heimische Nest; Auch mir ist entrissen worden, Was mein ich wähnte so fest.

Wir wollen zusammen singen Das Lied vom verlorenen Glück, Und wollen uns weiter schwingen Und nimmer kehren zurück.

Neunzehntes Kapitel.

Seesburg, 20. November.

„Meine liebe Große, den ersten Brief von der jungen Frau Annettes sollst Du bekommen, den ersten, den sie in ihrer Ehe schreibt! Die Kartengriße rechne ich nicht mit.“

Wie das klingt! Frau! Ich fühle mich manchmal noch gar nicht so, bin noch ganz das übermütige Mädel von ehemals — und meinem Fritz ist das recht so. Er will mich gar nicht anders haben!

Und ich bin glücklich, Du Liebe — es ist nicht bloß das „Jungfrauenglücklichsein“ in der Fitterwochen-

Fechten. Ein großer Fechter-Länderkampf auf Degen wird am 20. und 21. d. M. in Paris zwischen Italien und Frankreich stattfinden.

Schwimmen. Im Wasserballspiel schlug die holländische Nationalmannschaft in der deutschen Reichshauptstadt die Berliner Stadtmannschaft 4:1.

Börse und Handel.

Amfliche sächsische Notierungen v. 8. Dezember 1927

Dresden. Die Börse war ausgesprochen fest. Besondere Gewinne erzielten Dortmund Ritter 15, Schönherr 9,5, Dresdener Baugesellschaft 7,25 Prozent. Schwächer waren Keramaq 3 und Reichelbräu 4 Prozent.

Leipzig. Bei erhöhten Kursen bestand Interesse für die verschiedensten Werte. Leipziger Feuer gewannen 10 Prozent. Prestio gab 4 Prozent nach.

Chemnitz. Die Kurse lagen wesentlich höher als an der Vorkbörse. David Richter zog 11 Prozent an, Till Fißha 7 Prozent, mehrere Werte gewannen 5 Prozent und darüber.

* Chemnitzer Produktenbörse. Tendenz: ruhig. Weizen 253-258, Roggen 250-260, Sandroggen 264-268, Sommergerste 260-275, Wintergerste 245-250, Hafer, alter 220-230, Mais, amerik. 218-223, Cinquantin 225-240, Weizenmehl 42,50, Roggenmehl 40, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,50, Weizenheu, neues 8,50, Weizenheu, drahtgepreßt 4,50 Mark.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 8 Ochsen, 54 Bullen, 81 Kühe, 10 Färsen, 494 Kälber, 116 Schafe, 1591 Schweine, 2354 Tiere. Überland: 26 Rinder, 60 Schafe, 30 Schweine. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittel, Schafe und Schweine langsam. Preise: Bullen: 1. Kl. 57-59, 2. Kl. 52-56, 3. Kl. 44-51, 4. Kl. 40-53; Kühe: 1. Kl. 50-52, 2. Kl. 40-49, 3. Kl. 30-39, 4. Kl. 23-29; Färsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 68-72; Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 68-72, 3. Kl. 62-67, 4. Kl. 54-61, 5. Kl. 45-53; Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. 45-52; Schweine: 1. Kl. 65, 2. Kl. 64-65, 3. Kl. 62-63, 4. Kl. 60-61, 5. Kl. 56-59, 6. Kl. 51-55, 7. Kl. 53-60.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse eröffnete sehr fest, und die Mitteilungen über die eventuellen Auswirkungen der Forderungen der Arbeiter bezüglich der Arbeitszeit und der Ertragnisse traten in den Hintergrund. Ueber die J. G. Farbenindustrie A.-G. verlautete erneut, daß sie keine neuen Aktien, sondern Konvertible-Bonds zur Deckung ihres Geldbedarfes ausgeben werde.

Amfliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 8. Dezember Geld Brief, 7. Dezember Geld Brief. Includes entries for New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien, etc.

Bankdiskont: Berlin 7 (Combard 8), Amsterdam 3½, Brüssel 4½, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4, Wien 6½.

Städtewesen. Bukarest 25,94 G 26,06 B, Warschau 46,85 G 47,05 B, Riga 80,73 G 81,07 B, Reval 1,123 G 1,129 B, Rattowiß 46,85 G 47,05 B, Posen 46,85 G 47,05 B. — Noten: Große Polen 46,775 G 47,175 B, Kleine Polen 46,70 G 47,10 B, Letten 80,27 G 80,93 B, Esten 1,115 G 1,125 B, Lit. 41,18 G 41,52 B.

1 Franz. Franc 0,16½ Nm., 1 Belg. 0,58½ Nm., 1 Lira 0,22¼ Nm., 1 Sloty 0,47 Nm.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen wenig verändert. Ausländische Renten kaum verändert. Bankaktien fest. Verkehrswerte wenig verändert. Schiffsahrtswerte sehr fest. Montanaktien stiegen um 5 Prozent. Kaliwerte gewannen 3 bis 4 Prozent. Chemiewerte: J. G. Farbenindustrie sprangen um 5 Prozent. Elektrowerte zeitweilig ziemlich belebt. Maschinenwerte gewannen.

Amfliche Notierung der Mitagsbörse ab Station.

Table with columns: 1000 kg, Weiz 1, Weiz 2, Weiz 3, Weiz 4, Weiz 5, Weiz 6, Weiz 7, Weiz 8, Weiz 9, Weiz 10, Weiz 11, Weiz 12, Weiz 13, Weiz 14, Weiz 15, Weiz 16, Weiz 17, Weiz 18, Weiz 19, Weiz 20, Weiz 21, Weiz 22, Weiz 23, Weiz 24, Weiz 25, Weiz 26, Weiz 27, Weiz 28, Weiz 29, Weiz 30, Weiz 31, Weiz 32, Weiz 33, Weiz 34, Weiz 35, Weiz 36, Weiz 37, Weiz 38, Weiz 39, Weiz 40, Weiz 41, Weiz 42, Weiz 43, Weiz 44, Weiz 45, Weiz 46, Weiz 47, Weiz 48, Weiz 49, Weiz 50, Weiz 51, Weiz 52, Weiz 53, Weiz 54, Weiz 55, Weiz 56, Weiz 57, Weiz 58, Weiz 59, Weiz 60, Weiz 61, Weiz 62, Weiz 63, Weiz 64, Weiz 65, Weiz 66, Weiz 67, Weiz 68, Weiz 69, Weiz 70, Weiz 71, Weiz 72, Weiz 73, Weiz 74, Weiz 75, Weiz 76, Weiz 77, Weiz 78, Weiz 79, Weiz 80, Weiz 81, Weiz 82, Weiz 83, Weiz 84, Weiz 85, Weiz 86, Weiz 87, Weiz 88, Weiz 89, Weiz 90, Weiz 91, Weiz 92, Weiz 93, Weiz 94, Weiz 95, Weiz 96, Weiz 97, Weiz 98, Weiz 99, Weiz 100.

Berliner Butterpreise. Amfliche Notierung im Vertehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 188, 2. Qualität 170, abfallende Sorten 156 Nm. Tendenz: Ruhig.

Milchpreis unverändert. Berliner Eierpreise. (Bericht der amflichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pfenning je Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gefempelte Inlandseier 23, frische Inlandseier über 55 Gramm 19, frische Inlandseier unter 55 Gramm 15-16; b) Auslandseier: Extra große Eier 23-24, große Eier 17, normale Eier 13-15, abweichende Eier 11-12, kleine und Schmutzeier 9,50-10,50; c) Kühleuseier: 10,50 bis 11,50; d) Kälteier: chin. Kühleuseier 11,50-13. Tendenz: Ruhig.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise unverändert. Je Zentner waggonfrei märkischer Station. Amflich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße Kartoffeln 2,80-3,10, rote Kartoffeln 2-3,30, gelblich-schwarze Kartoffeln 3,40-3,70 M. Fabrikkartoffeln 13,50 bis 15 Pf. je Stärkeprozent. Für gefadete Kellernware bis 25 Pf. über Notiz bezahlt.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 135, Original-Hüttenaluminium 98 bis 99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinmetall 350, Antimon-Regulus 94-97, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 80-81.

Sonne und Mond.

11. 12. Sonne: A. 8.03, U. 15.44. Mond: A. 18.27, U. 10.52

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg

Sonnabend, den 10. Dezember 1927: nachm. 3 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. 3. Advent. Sonntag, den 11. Dezember: vorm. 9 Uhr: Begegnungsdienst. Kein Kindergebet. Nachm. 1/2 Uhr: Trauungsdienst. Sonnabend, den 17. Dezember: nachmittags 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Getraut: Walbert Kamillo Hügel, Missionsbeamter in Wiesbaden, und Käthe Anna Salenost, Hausdchter in Kleinbittmannsdorf.

Großnandorf

Sonntag, den 3. Advent, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr: Vorbereitung zur Weihnachtfeier für alle Kinder. Sammlung für die Beherung im Kindergebet. Nachm. 2 Uhr: Trauungsdienst, nachm. 3 Uhr: Abendmahlsfeier (Beichtrede: Pfarrer Dobra). Mittwoch, den 14. Dezember, abends 1/9 Uhr: Jungfrauenverein, ältere Abteilung. Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Oberlichtenau

11. Dezember 1927, 3. Sonntag im Advent: 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10½ Uhr: Kindergebet. Mittwoch abends 8 Uhr: 3. Adventsabend. Donnerstag abends 8 Uhr: Weihnachtfeier des Frauenvereins.

Reichenbach

3. Advent, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr: Frauenverein im Gasthof Reichenbach (Adventsfeier). Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrh. us.

Herr Kommerzienrat Louis Hofemann biedererte sich sehr bei Vater Kiefling an, denn er ist sehr beliebt und angesehen im ganzen Kreise. Der Landrat hat immer große Meinung für das, was er sagt und vorschlägt. Ich habe Väterchen erzählt von Bernhausen, daß unserem Papa einmal vor längeren Jahren geraten worden ist, eine Ziegelei anzulegen. Er will das im Auge behalten. Der Herr Kommerzienrat darf aber davon nichts wissen. Vielleicht kaufen wir ihm Bernhausen wieder ab, dann bleibt es doch in der Familie. Vater Kiefling hat noch große Pläne. Er ist noch nicht so recht damit einverstanden, daß er außerteil gesetzt ist. Aber was wollte er machen! Und Mutter Kiefling? Ich habe sie gebeten, mir beizustehen, mich anzulernen, damit ich mit der Zeit eine ebenso tüchtige Hausfrau wie sie werde. Nun, man kann auch viel von ihr lernen. Freilich, sie regiert mit zu viel Strenge, ohne rechtes Verstehen für des anderen Eigenart.

Mahlers loben mich und Fränze respektiert mich gar nicht. Sie lacht, und dann drohe ich, daß ihr Willi die Pfarrstelle nicht bekommt. Da lacht sie erst recht.

Unser Mutchen blüht hier richtig auf. Du hast ja ihre Wohnung mit eingerichtet und weißt, wie hübsch die drei Zimmer da oben im Siebel sind! So hat sie ihr kleines Reich für sich mit den alten traulichen Möbeln, an die sich so viele Erinnerungen knüpfen. Und wenn sie Menschen um sich sehen will, so hat sie Pfarrers oder mich. Das Essen schicke ich ihr jeden Tag, wenn sie nicht bei uns essen will! Jetzt kann sie sich endlich ausruhen, und das bekommt ihr ausgezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Die Menschen sind überall dieselben und sie lieben oder hassen sich, oder sind einander — gleichgültig, je nachdem es in ihrem Interesse liegt.



In letzter Stunde

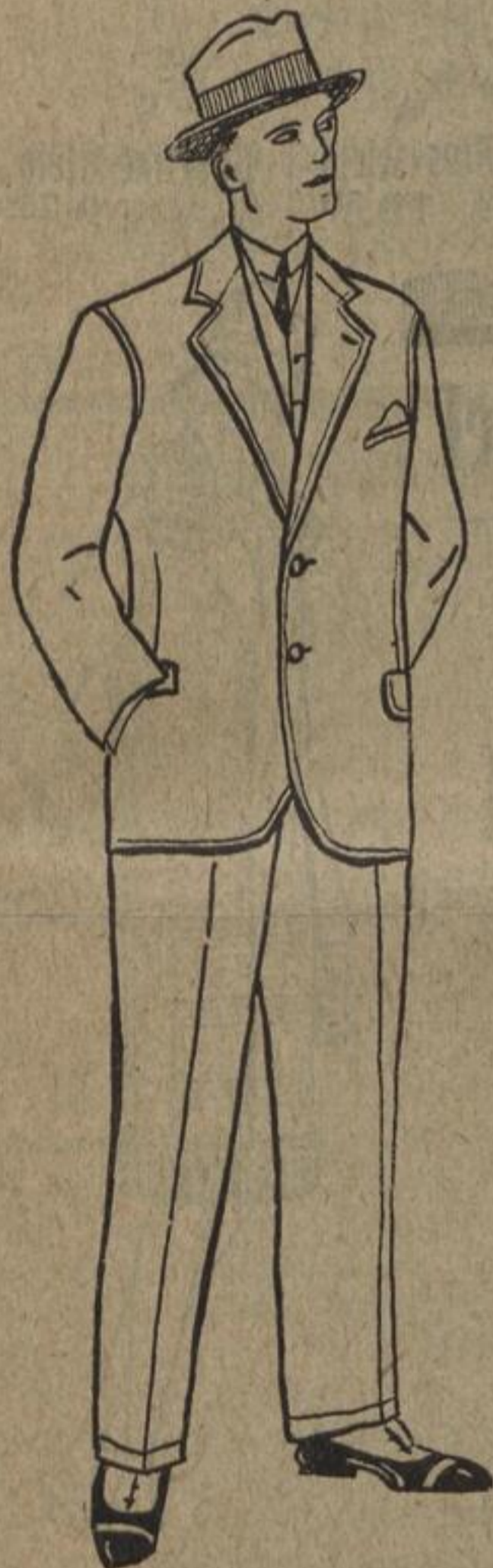
ergeht unser Mahnruf an Sie.

Gehen Sie beim Einkauf von Kleidungsstücken nicht planlos vor!

Erst prüfen, dann wählen!

Straßen-Anzüge (gute Stoffe) von 17.⁵⁰ an
 Blaue Rammgarn-Anzüge von 49.⁰⁰ an
 Gabardine-Anzüge von 39.⁰⁰ an
 Rammgarn-Anzüge (ein- und zweireihig) von 48.⁰⁰ an
 Nadelstreifen-Anzüge von 37.⁵⁰ an

Winter-Mäntel von 19.⁵⁰ an
 Eleg. Winter-Überster neue Formen von 48.⁰⁰ an
 Schweden-Mäntel von 29.⁵⁰ an
 Rock-Paletots auf Satinella von 49.⁵⁰ an
 Paletots m. Samtkragen von 39.⁵⁰ an
 Loden-Mäntel von 19.⁵⁰ an



Gabardine-Anzug 39.⁵⁰
 Maß-Gehalt



Eleg. Smoking 75.—
 Rammgarn-Anzug 48.—
 Sport-Anzug 29.⁵⁰
 Rock-Paletot 49.⁵⁰
 Eskimo-Paletot 39.⁵⁰
 Eleg. Gesellschaftsanzug 59.—



Mod. Winter-Überster 35.⁰⁰
 Maß-Gehalt

Gutschein Gegen Vorzeigung bei jedem Einkauf = Kassenrabatt **5%**

Jeder Weg zu uns ist unbedingt lohnend für Sie!

Knaben-Abteilung	
Anzüge	Mäntel
Kieler-Anzüge von 7.50 an	Kieler-Mäntel von 7.50 an
Schul-Anzüge von 11.50 an	Flausch-Mäntel von 8.90 an
Sport-Anzüge von 16.50 an	Windjacken von 7.50 an
Hosen	Joppen
Leibchenhosen von 1.95 an	Warm gefüttert von 8. ⁵⁰ an
Schulhosen von 2.95 an	

Wir bringen eine überwältigende Auswahl und unerhört niedrige Preise!
! Zahlungs-Erleichterung !

ca. 1000 **Hosen** alle Längen und Weiten von **3.95** an

Breeches von 6.90 an
Knickerbocker von 9.50 an

Hausjacken mollige Flausch- und Kamelhaarstoffe
Gelegenheit 19.50

Joppen warm gefüttert von **15.50** an

Windjacken imprägniert von **8.50** an

Birnberg & Co. Dresden-A. Scheffelstr. 17

Bitte wenden!



Brauchen Sie Damenbekleidung?

Gehen Sie nicht achtlos an diesem Angebot vorüber!



Eleg. Rips-Bo.-Kleid reine Wolle 13.50 | Eleg. Rips-Bo.-Kleid 16.50

- Hauskleider** gute Stoffe, hübsche Muster 6.90, 5.90 **4.95**
 - Kammgarn-Kleider** hübsche Machart von **6.50** an
 - Popeline-Kleider** reine Wolle, viele Farben von **9.75** an
 - Eleg. Rips-Kleider** in prima reiner Wolle von **13.50** an
 - Frauenkleider** für besonders starke Damen 15.50, 10.50 **8.50**
- Samtkleider** la Körperjamt, Gelegenheit 25.- **19.50**
- Tanzkleider** in reizenden Farben von **8.50** an
 - Crêpe de Chine-Kleid.** hocheleg. Gesellschaftskleider 29.50, 19.50 **15.75**
 - Eleg. Stilkleider** in vielen entzückenden Ausführungen 29.50, 27.50 **19.50**



Eleg. Rips-Kleid reine Wolle 19.50 | Popeline-Kleid reine Wolle 9.75



Rüch
Eleg. Velour de laine-Mantel 39.50

1 Posten
Winter-Mäntel
als Gelegenheitskauf
von **9.75** an

Frauen-Mäntel
prima Qualitäten für starke Damen
29.50 **19.50**

Velour-Mäntel
reich mit imit. Pelz besetzt, in schwarz und blau
25.- **19.50**

Ottomane-Mäntel
fresche Formen, hauptsächlich blau und schwarz
29.50, 24.50 **19.75**



Strehlen
Moderner Ottomane-Mantel schwarz oder blau 24.50

Eleg. Ottomane-Mäntel
mit besetztem Schalkragen und Saum,
elegant gefüttert
49.50, 39.50 **29.50**

Seal-Blüsch-Mäntel
nur gute tiefschwarze Qualität, auf Damascé gefüttert.
79.50, 69.50, 59.50, 49.50 **39.50**

Astrachan-Mäntel
prima Mohair, ganz gefüttert
von **29.50** an

Krimmer-Mäntel
erstklassige Qualitäten mit prima Futter
49.00



Mozart
Ottomane-Mantel jugendliche Form 27.50

- Velour de laine-Kostüme** mit echtem Pelzkragen auf Seidenfutter **48.00**
- Kammgarn-Kostüme** reine Wolle, ganz gefüttert **19.50**
- Sport-Kostüme** Herrenstoff 23.- bis **11.50**
- Blüsch- u. Krimmerjacken** von **19.50** an
- Windjacken** imprägniert von **9.50** an
- Elegante Pullover** 4.90 **3.90**

Für unsere Kleinen

- Winterkleider** von **1.45** an
- Schul-Kleider** von **3.50** an
- Cheviot-Kleider** von **2.95** an
- Samtkleider** von **5.75** an

- Flanשמäntel** von **6.50** an
- Velourmäntel** mit reiz. Blüschbesatz von **11.50** an
- Wetter-Capes** mit Kapuze von **11.75** an

- Warme Winterblusen** 1.95, 1.50 **1.00**
- Frauen-Kafaks** mit lang. Aerm., mod. Streifenmuster 4.95 **3.95**
- Hausröcke** feste Strapazierstoffe 1.95 **1.45**
- Blüsch-Röcke** in dunkelblau 6.50, 5.90 **3.50**
- Ein Posten rein wollene Frauen-Röcke** aus teureren Preislagen **5.00**
- Elegante Klubwesten** für Damen und Herren von **7.50** an

Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstr. 17

Bitte wenden!